

Weingarten. Das größte Problem im Weingartener Wald ist nach wie vor das Eschentriebsterben. Es gebe keine Hoffnung auf baldige Besserung, berichtete Gemeindeförster Michael Schmitt dem Gemeinderat Weingarten zum Forstbetriebsplan 2015. Immer wieder müssten für die Verkehrssicherung an verschiedenen Stellen Eschen gefällt werden, deren Holz auch nicht mehr den gewünschten Preis erziele.

Dennoch sei das Spannungsfeld Holzwirtschaft, Natur und Erholungswert relativ ausgeglichen. Der Winter 2013/2014 war sehr feucht: nachteilig für die Holzrückearbeiten, günstig für die Entwicklung der Gelbbauchunken, deren Bestand so groß sei wie nie zuvor. We-

gen der schweren Böden im Niederwald waren dort kaum Arbeiten möglich. Darum wurden die für 2015/2016 geplanten Buchenhiebe im Bergwald vorgezogen mit der Folge, dass 2014 zwar Mehrerlöse erzielt wurden, die in den Planjahren 2015/16 zumindest teilweise fehlen. Andererseits konnten durch diese außerplanmäßigen Mehreinnahmen mehr Forstwege instand gesetzt werden, deren Kosten 2015 nicht mehr anfallen. Außerdem wurde eine syste-

matische Sanierung der Grillhütten begonnen und der Freizeitwert erheblich aufgewertet. Im Frühjahr 2014 sei in starken Mengen Bärlauch vorhanden gewesen. Er habe mehrere Firmen, die diesen Bärlauch von Hand ernten und frisch auf den Markt bringen, insgesamt seien es elf Tonnen gewesen.

Ein großes Aufgabenfeld liege in der Neuanpflanzung, denn die durch das Eschentriebsterben entblößten Waldflächen müssten möglichst schnell wie-

der bepflanzt werden. In den vergangenen Jahren wurden jährlich 20 000 junge Bäume angepflanzt. Zusätzlich seien die Naturverjüngungsflächen zu pflegen. Für 2015 seien 35 000 Pflanzungen vorgesehen. Das erfordert einen deutlichen höheren Betrag bei den Kulturkosten.

Insgesamt liegen die zu erwartenden Einnahmen 2015 bei 342 000 Euro, die Ausgaben bei 412 000 Euro, was ein Defizit von 70 000 Euro erwarten lässt.

Keine Besserung beim Triebsterben

Weingarten erwartet ein Defizit von 70 000 Euro aus der Forstwirtschaft

Bürgermeister Eric Bänziger erklärte, Weingarten sei bereit, einen Teil der Kiespacht in den Wald zu reinvestieren und den Wald für künftige Generationen zu kultivieren. Zum Thema Engerlinge meinte er, 2015 werde es ein Flugjahr geben und es sei mit abgefressenen Bäumen zu rechnen, aber dauerhafte Schäden seien nicht zu befürchten. Da kein zugelassenes Insektizid auf dem Markt sei, stimme er mit dem Leiter des Forstbezirks-Ost, Bernd Schneble, überein, keine Bekämpfungen zu starten. Die Gemeinderäte stimmten dem Forstbetriebsplan 2015 einstimmig zu, Wolfgang Wehowsky (SPD) nannte den Weingartener Wald eine „Vorzeigeeinrichtung“.

Marianne Lothar